

Schule im Umbruch – Schule im Aufbruch

Schule von heute hat ein breites Aufgabengebiet zu übernehmen und zu bewältigen. War sie bisher ein Ort der reinen Wissensvermittlung ausgestattet mit behördlicher Autorität und der Sicherheit der vollen Unterstützung durch die Erziehungsberechtigten, - so hat sich dieses Bild gewaltig zu drehen begonnen.

Schule entwickelt sich vom behördlichen Amt zur Servicestelle für Kinder und Jugendliche, welche die teamorientierte Partnerschaft zu Eltern und Sozialeinrichtungen sucht. Dabei müssen neue Wege beschritten werden, um möglichst attraktiv Wissen und Sozialverhalten zu vermitteln, um aus den jungen Menschen jene Befähigungen zu entwickeln, damit die Aufgaben der Zukunft unserer Gesellschaft gemeistert werden können.

Das kann Lehrer und Schulmanagement in tiefe Betroffenheit und Verzweiflung führen, da plötzlich die Angst davor auftaucht, diese Aufgaben nicht meistern zu können. Dies erscheint verständlich, ist aber vollkommen falsch. Sich jeden Tag gegenseitig zu erzählen, wie schrecklich die derzeitige Situation ist und wie sehr man darunter leidet, das ist kontraproduktiv. Den „guten, alten Zeiten“ nachzuhängen, schafft Depressionen, aber keine Änderungen. – Es sollte vielmehr eine Neugier in uns entstehen, da es überaus spannend ist, nach neuen Lösungen für all diese Probleme zu suchen.

Aus eigener Erfahrung kann ich bezüglich der Pädagogik nur empfehlen, sich mit dem Daltonplan auseinander zu setzen. Er ist Garant für eine wunderbare Entwicklung unserer Schüler mit einer neuen Freude am Lernen. Diese wiederum macht den Lehrer zufrieden und er sieht seine Arbeit erfolgreich in einem neuen Klima. Diese Atmosphäre einer neuen Schule schafft wieder die Voraussetzung für eine neues Management in der Schulorganisation. – Und man merkt schon... das ist wie eine Spirale. – Und wenn sie sich einmal zu drehen beginnt, dann ist der Weg zu einer neuen Schule offen.

Der neue Leiter ist auch nicht mehr nur der Vorgesetzte. Er ist jetzt der Moderator und Koordinator für sein Team. Hier muss sich eine neue Partnerschaft entwickeln, die nur mehr das Gemeinsame kennt, wobei die Identifikation mit dem Haus und dem Team, dem man angehört eine ganz große Rolle spielt. – Es ist meine Schule, an der wir die ganz besondere Arbeit leisten!

Neue Wege, Ideen, Projekte, können nur erfolgreich sein, wenn alle von der Arbeit daran überzeugt sind. Das heißt, Wege und Aufgaben können nicht mehr länger aufgetragen werden. Sie müssen gemeinsam entwickelt und konzipiert werden, denn

nur dann kann sich jeder damit identifizieren, weil hier auch die eigene Idee und das eigene Wollen Teil des Gesamten geworden ist.

Diese neue Art der Leitung einer Schule erfordert natürlich auch von übergeordneten „Behörden“ ein Umdenken zu neuen Autonomien. Es muss zu einem hohen Grad der Selbstverantwortung überlassen werden, welches Programm und Profil sich eine Schule gibt. Dies ist in hohem Maß natürlich von den Ressourcen abhängig, die sich an einem Standort befinden. Dies betrifft in erster Linie die Lehrkräfte mit all ihrem Können und ihren Talenten, geht über die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, die Unterrichtsmittel bis hin zum Budget, das man benötigt, um bestimmte Maßnahmen umsetzen zu können.

Hier ist das Schulmanagement ebenso gefordert, neue wirtschaftliche Wege zu gehen. Geldbeschaffung hat viele Wege. Vom einfachen Schulfest bis hin zur Partnersuche in der Wirtschaft spannt sich der Bogen. Hier ist jegliche Kreativität gefragt. Allerdings darf sich niemand erwarten, dass das Geld für Schule auf der Straße liegt. Man muss sich wohl überlegen, dass auch dies keine Einbahnstraße ist. Jeder Geldgeber erwartet sich eine Gegenleistung, die man sich sehr wohl überlegen sollte, bevor man mit dem Wunsch nach Budget an eine Firma oder eine Institution herantritt. Je besser man sich Argumente dafür überlegt hat, warum jemand für eine Sache Geld geben soll, umso erfolgreicher wird man Abschlüsse tätigen. Dieser Grundsatz liegt ja nicht nur für Firmen auf der Hand, er betrifft auch jegliche Verhandlung auch mit dem Schulerhalter.

Die brave Staatsschule der vergangenen Jahrzehnte hat ausgedient! Wir bewegen uns in eine neue, spannende Zeit, wo sich Schule im Umbruch und Aufbruch befindet. Aber es war doch schon immer so, dass Schule lebt und sich bewegt, zu jeder Zeit. Nur heute bewegen wir uns in eine neue Qualität. Schule hat viel Konkurrenz bekommen. Wir lernen heute nicht nur von unseren älteren Mitmenschen und der Institution Schule. Wir leben in der Zeit der Computer und des Internet. Wir sind umgeben von Fernsehen und Multimedialwänden.... Da wollen wir doch mit dabei sein!?

Jürgen Peters

Leitung des „EdQ“-Projektes CERNEDA im Stadtschulrat für Wien – Europa Büro